

# Neues aus dem Landtag für die Region Landshut

## Helmut Radlmeier

FÜR UNS  
IM LANDTAG



Thema des Monats:

### „Ein grünes Energieband durch Niederbayern“ Freiflächen-PV-Anlagen ökologisch aufwerten

**Bodenkirchen.** Die Vögel zwitschern, Ameisen krabbeln über Totgehölz, eine Eidechse huscht ins Gebüsch – die Freiflächen-Photovoltaik-Anlage von Andreas Engl bei Oberndorf ist ein Naturparadies. Die Landtagsabgeordneten Dr. Petra Loibl und Helmut Radlmeier (beide CSU) sprachen mit Engl und Imker Stefan Fleischmann darüber, wie man wirtschaftliche Interessen mit ökologischen Zielen in der Praxis vereinen kann.

Die Vereinigung von Ökonomie und Ökologie liegt voll im Trend. Gleich ob politische Parteien oder Unternehmen: viele beschwören derzeit diese Einigkeit. Doch wie gelingt die Umsetzung in der Praxis? Welche konkreten Möglichkeiten gibt es und welchen Nutzen kann man als Einzelner, aber auch als Gesellschaft daraus ziehen? Dazu hatte Solarfeld-Betreiber Andreas Engl die Landtagsabgeordneten Loibl und Radlmeier zu sich eingeladen.

Das Solarfeld bei Oberndorf in der Gemeinde Bodenkirchen ist ein Rückzugsort für Flora und Fauna - und zugleich eine Gewerbefläche. Auf 2,5 Hektar produziert Engl Solarstrom und speist ihn ins Netz ein. Gleichzeitig grasen Schafe zwischen den Modulen, die von Obstbäumen und Sträuchern umgeben sind.

#### Ziel: Fläche mehrfach nutzen

„Die Fläche ist ein begrenztes Gut. Ziel muss

es also sein, sie bestenfalls mehrfach zu nutzen“, betonte Engl. Ihm schwebt daher ein best-practice-Beispiel vor, das andere zur Nachahmung animieren könnte: das „grüne Energieband durch Niederbayern“. Bestehende Freiflächen-PV-Anlagen sollen um die ökologische Komponente erweitert werden, wofür Engl im Auftrag der Deutschen Bundesstiftung Umwelt und gemeinsam mit der HS Weihenstephan ein Konzept entwickelt hat. Gerade entlang der Autobahnen gäbe es viele passende Anlagen: Allein an der A 92 von Landshut nach Dingolfing hat Engl rund 50 Solarfelder ausgemacht, die man aufwerten könnte. „Dadurch würde man eine Kette von Trittsteinbiotopen schaffen, die zudem auch die vorhandenen Biotope stärken könnten“, erläuterte Engl den Abgeordneten.

Profitieren würden von einem solchen Netz beispielsweise die heimischen Wildbienen: „Bei aller Fürsorge um die Honigbiene wird die Wildbiene oft vergessen“, hielt Imker Stefan Fleischmann aus Dingolfing fest. „Doch gerade sie braucht Unterstützung. Denn Wildbienen fliegen nicht weit. Deshalb brauchen sie nahegelegene Nistplätze. Hinzu kommt, dass sie am Boden nistet. Ackerbau ist für sie daher tödlich“, schilderte Fleischmann.

Deshalb kümmert sich der Bayerische Imkerverband verstärkt um die Wildbienen. Auch



Solarfeld-Betreiber Andreas Engl (l.) und Imker Stefan Fleischmann (r.) sprachen mit den Landtagsabgeordneten Dr. Petra Loibl und Helmut Radlmeier (beide CSU) über die ökologische Aufwertung von Solarfeldern.

am Rande des Solarfelds in Oberndorf steht nun eine „Bienen-Finca“, quasi die Profi-Variante eines Bienenhotels. Dort finden nicht nur Wildbienen Schutz, auf der Rückseite gibt es auch einen eigenen Zugang für Hummeln.

#### Es geht nur freiwillig

„Mit dem Projekt Grünes Energieband könnte man Landwirtschaft, Naturschutz und wirtschaftliche Einnahmen vereinen“, fasste Engl zusammen. Die Politik müsse dafür den Weg ebnen, damit möglichst viele Solarfeld-Betreiber mitmachen. Denn eines ist Engl besonders wichtig: „So etwas geht nur mit Freiwilligkeit. Mit Vorschriften oder Verboten kommt man nicht weiter. Trotz der ökologischen Aufwertung müsste gleichzeitig der Status als Gewerbefläche erhalten bleiben, um einen Wertverlust der Grundstücke zu vermeiden“, so Engl.

#### Fragen, Anregungen oder Anliegen? Einfach melden bei:

**Helmut Radlmeier**

Freyung 618, 84028 Landshut  
Telefon: 0871 96633572, Fax 96633576  
✉ buero@helmut-radlmeier.de  
🌐 www.helmut-radlmeier.de

#### Manches lässt sich am besten im vertraulichen, persönlichen Gespräch klären.



Nutzen Sie dazu die nächste Telefonsprechstunde am Montag, 19.07.2021, 10 - 11 Uhr



**Folgen Sie mir auf Facebook:**  
facebook.com/Radlmeier.Helmut

**Alle Ausgaben** von „Neues aus dem Landtag“ finden Sie auch im Internet unter [https://helmut-radlmeier.de/4\\_26\\_Newsletter-Archiv.html](https://helmut-radlmeier.de/4_26_Newsletter-Archiv.html)

## Bahnhof soll „radfahrfreundlich“ werden Gemeinde will Bahnhof mit Radwegenetz verbinden

**Neufahrn.** Die Gemeinde will das Radwegenetz verbessern. 1. Bürgermeister Peter Forstner (SPD) und CSU-Fraktionssprecher Sebastian Wimmer sprachen mit Helmut Radlmeier über Fördermöglichkeiten – und welche Rolle der Neufahrner Bahnhof spielen könnte.

1.654 Kilometer lang ist der Radfernweg mit der Bezeichnung D11 Ostsee-Oberbayern. Auf dem Weg von Rostock nach Freilassing liegt auch Neufahrn auf der Route. Diesen Umstand will die Gemeinde nutzen, um das Radwegenetz zu verbessern.

Dabei helfen könnte ein neues Förderprogramm des Bundes, über das sich Radlmeier, Forstner und Wimmer unterhielten: Das „Förderprogramm Radnetz Deutschland“ unterstützt beim Bau von neuen Radwegen, mit denen Lücken im Netz geschlossen werden sollen, bei Maßnahmen zur Verbreiterung der Radwege und Verbesserung der Oberflächen, bei Erhöhung der Sicherheit, wie z.B. durch bauliche Trennung vom Kfz-Verkehr sowie beim Bau von modernen Raststätten und Fahrradabstellanlagen. 45 Millionen Euro stehen dafür bis 2023 bereit. Die Förderquote beträgt mindestens 75 Prozent.

### Bahnhof als Knoten nutzen

„Mithilfe des Förderprogramms wollen wir

auch unseren Bahnhof besser in das Radwegenetz einbinden“, erläuterte Bürgermeister Forstner. Durch entsprechende Beschilderungen und Wegweiser vom Bahnhof zum Radwegenetz sollen Radfahrer, die mit dem Zug anreisen, direkt zur Deutschland-Route gelotet werden. Der Bahnhof würde sich als Start- oder Endpunkt einer Radtour dank seiner Knotenfunktion zwischen Regensburg, Landshut und Straubing anbieten, so Forstner.

### Barrierefreiheit herstellen

Ein Problem dabei: Der Bahnhof ist nicht barrierefrei. „Wir würden unseren Bahnhof gerne ‚radfahr-freundlicher‘ ausstatten. Allerdings ist er nicht barrierefrei, was es nicht nur für Radfahrer schwieriger macht“, hielt Forstner fest. Schon seit 2015 unterstützt Landtagsabgeordneter Helmut Radlmeier die Gemeinde deshalb dabei, dass die Station barrierefrei ausgebaut wird. 2018 konnte Radlmeier zusammen mit dem damaligen Verkehrsstaatssekretär erreichen, dass ein modernes Fahrgastinformationssystem am Neufahrner Bahnhof installiert wurde. Auch bei der baulichen Herstellung der Barrierefreiheit konnte ein großer Schritt gemacht werden: Der Freistaat meldete beim Bund Neufahrn in höchster Priorität für ein Förderprogramm an. Leider reichten aber die



Über den Bahnhof Neufahrn, die Verbesserung des Radwegenetzes und die Feuerwehreinätze auf der B 15neu sprachen Neufahrns 1. Bürgermeister Peter Forstner (r.) und CSU-Fraktionssprecher Sebastian Wimmer (l.) mit Helmut Radlmeier. Foto: Gemeinde Neufahrn.

Mittel des Bundesprogrammes nicht, dass auch Neufahrn ausgebaut wird. Dennoch werde man hier nicht nachlassen und weiter die Herstellung der Barrierefreiheit fordern, waren sich Wimmer, Forstner und Radlmeier einig.

Forstner und Wimmer baten den Abgeordneten auch bei einem weiteren Problem um Unterstützung: Bei Unfällen auf der B 15neu wird die Feuerwehr Hofendorf-Hebramsdorf – trotz unmittelbarer Nähe – erst nach anderen Feuerwehren alarmiert, wie Feuerwehr-Kommandant Sebastian Wimmer schilderte. Die Feuerwehr wäre zwar für die Absicherung von Unfallstellen entsprechend ausgerüstet. Allerdings verhinderten Vorgaben die sofortige Alarmierung. Landtagsabgeordneter Radlmeier sagte zu, der Sache nachzugehen. „Hier brauchen wir eine praxistauglichere Lösung“, so der Abgeordnete.

## Die Gesundheitsregionplus entwickelt sich weiter Helmut Radlmeier im Dialog mit neuer Geschäftsstellenleiterin

**Region Landshut.** Wie kann man Gesundheitsversorgung und -vorsorge in der Region verbessern? Daran arbeitet die Gesundheitsregionplus Landshut. Mit der neuen Geschäftsstellenleiterin der Gesundheitsregion, Eva-Christina Draeger, sprach Helmut Radlmeier über die künftige Ausrichtung der Gesundheitsregion – und wie man in der Region besser auf Herzinfarkte reagieren könnte.

Stadt und Landkreis Landshut bilden seit 2018 die Gesundheitsregionplus, die vom Freistaat gefördert wird. Seit Februar leitet Eva-Christina Draeger die Geschäftsstelle. Im kommenden Jahr werde der Fokus auf das Thema Herzinfarkt gelegt. Die Vorbereitungen dafür seien bereits angelaufen, so Draeger.

### Defibrillatoren werden gefördert

„Uns Gesundheitspolitikern der CSU-Landtagsfraktion beschäftigt das Thema schon

lange. Wir haben uns deshalb dafür eingesetzt, dass der Freistaat neue Defibrillatoren fördert. Damit waren wir erfolgreich, was mich sehr freut: Knapp 400.000 Euro stellt Bayern für die Anschaffung und das schnelle Auffinden von Defis jetzt zur Verfügung“, erläuterte Radlmeier. In jeder kreisfreien Stadt bzw. jedem Landkreis sollen vier neue Defibrillatoren gefördert werden. „Bei einem Herzinfarkt zählt – ohne Übertreibung – jede Sekunde. Wir brauchen deshalb auch in Stadt und Landkreis Landshut mehr Defis, die schnell auffindbar und jederzeit zugänglich sind – und damit potenziell Leben retten können“, betonte der Landtagsabgeordnete, der auch im Landesgesundheitsrat mitarbeitet.

Die Gesundheitsregionplus sei gerade dabei, sich unter Mithilfe der Kommunen und der Stadt in der Region einen Überblick über bereits bestehende Defibrillatoren zu



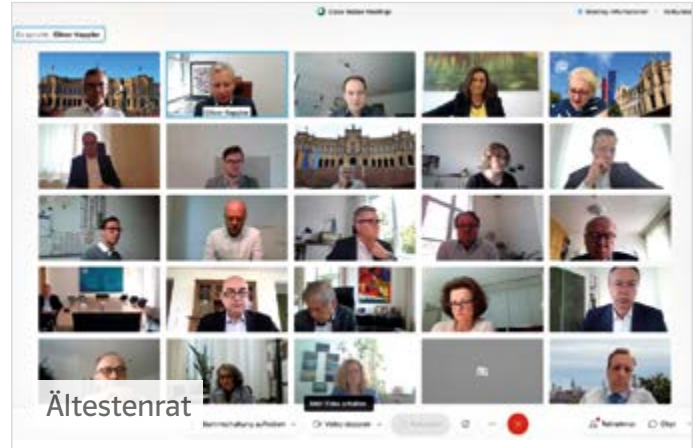
Die neue Geschäftsstellenleiterin der Gesundheitsregionplus, Eva-Christina Draeger, und Helmut Radlmeier sprachen über die Weiterentwicklung der Gesundheitsregion und über den Aufbau von Defibrillatoren in der Region.

verschaffen, erzählte Draeger. Im nächsten Schritt wolle man dann die Lücken im Netz ausmachen und gezielt schließen. Draeger und Radlmeier hofften, dass viele geeignete Standorte in der Region gemeldet werden. Das wäre ein echter Fortschritt, den man mit relativ geringem Aufwand erreichen könne, war man sich einig.



Hochwasserschutz

Der Leiter des Wasserwirtschaftsamtes Landshut Constantin Sadgorski und Helmut Radlmeier sprachen über den Hochwasserschutz in Landshut und den Bau neuer Kneipp-Anlagen in der Region.



Ältestenrat

Der sog. Ältestenrat, dem Helmut Radlmeier seit dieser Wahlperiode für die CSU-Landtagsfraktion angehört, bereitet die Plenarsitzungen des Landtages vor. Den Vorsitz hat Landtagspräsidentin Ilse Aigner.



Hochschulreform

Mit dem Hochschulinnovations-Gesetz will der Freistaat die größte Hochschulreform seit 15 Jahren umsetzen. Der Ausschuss für Wissenschaft und Kunst unter dem Vorsitz des CSU-Landtagsabgeordneten Robert Brannekämper sprach im Rahmen der zweitägigen Anhörung mit Experten über die Reform.



Ehrungen Vol.1

Monika Kronawitter (Weihmichl), Roswitha Scharf (Weihmichl), Josef Sehofer (Aldorf) und Josef Hummel (Hohenthann) wurden im Landratsamt mit dem Ehrenzeichen des Bayerischen Ministerpräsidenten für ihre Verdienste ausgezeichnet. *Foto: Landratsamt Landshut*



Ehrungen Vol.2

Das Ehrenzeichen des Bayerischen Ministerpräsidenten erhielten auch Erika Schmid (Buch a.E.), Dorothea v.d. Heydte (Aham), Robert Wünsch (Kröning) und Gerhard Schellin (Essenbach).

*Foto: Landratsamt Landshut*



Ehrungen Vol.3

Mit der Verdienstmedaille des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland ausgezeichnet wurden Elisabeth Rieder (Bodenkirchen), Rosa Barth (Geisenhausen), Gerhard Schipper (Niederaichbach) und Johann Schneider (Buch a.E.). Die Anregung, Johann Schneider für die Auszeichnung vorzuschlagen, hatte Helmut Radlmeier an die zuständigen Stellen weitergegeben. *Foto: Landratsamt Landshut*

## Tests an Schulen

### Bescheinigung wird endlich ausgestellt

Seit April werden Schülerinnen und Schüler regelmäßig vor dem Unterricht auf Corona getestet. Kurz nach Start der Test-Kampagne hatte Helmut Radlmeier dem Kultusminister vorgeschlagen, dass die Schulen die Testergebnisse bestätigen, damit sich die Schüler weitere Tests am gleichen Tag sparen könnten.

Damit griff Radlmeier die Idee eines Landshuter Lehrers auf. Damals galten die Tests und damit das negative Testergebnis allein für den Schultag. Gleichzeitig musste man z. B. beim Betreten von Läden ein negatives Testergebnis vorweisen. Radlmeier schlug daher dem Kultusminister vor, dass das Kultusministerium ein Formblatt ausarbeiten sollte, auf dem Lehrer das negative Testergebnis bestätigen. Das erspare den Kindern und Jugendlichen weitere Tests am gleichen Tag und generell Kosten, Zeit und Personal.

Den Vorschlag setzte das Kultusministerium um – allerdings schaffte das Ministerium die Umsetzung des simplen Anliegens erst nach den Pfingstferien. Seitdem gibt es in Bayern einen „Corona-Selbsttest-Ausweis“. Ein solcher Nachweis kann auch im privaten Bereich überall dort verwendet werden, wo die Vorlage eines Testergebnisses erforderlich ist. Eine Ausstellung erfolgt nur auf Wunsch des Schülers bzw. der Schülerin.

## Forschung zu Post-Covid Förderinitiative gestartet

Der Freistaat startet eine Förderinitiative für die Versorgungsforschung zum Post-COVID-Syndrom, unter dem immer mehr Erkrankte leiden, und stellt hierfür fünf Millionen Euro bereit. Gegenstand der Förderung sollen insbesondere innovative multidisziplinäre Versorgungskonzepte für Long-COVID-Patienten sein.

Als Post-COVID-Syndrom werden Symptome bezeichnet, die sich während oder nach einer COVID-19-Erkrankung entwickeln und nicht durch eine alternative Diagnose erklärt werden können. Dauern die Symptome länger als zwölf Wochen an, spricht man auch von Long-COVID. Zu den Symptomen können unter anderem Kopfschmerzen, Konzentrationsstörungen, Erschöpfung („Fatigue“) und psychische Beschwerden gehören, aber

auch andauernde Atembeschwerden und Herz-Kreislauf-Beschwerden. Experten gehen davon aus, dass etwa zehn Prozent der Erkrankten mit Spätfolgen zu kämpfen haben. In Bayern entspräche das derzeit rund 65.000 Betroffenen.

Der Freistaat hat nun ein Fünf-Millionen-Euro-Programm zum Post-COVID-Syndrom beschlossen. Mit dieser Förderinitiative sollen vor allem die Versorgungsforschung und innovative Therapieansätze gefördert werden. Ziel ist es diese innovativen Ansätze in die Regelversorgung zu übernehmen und multidisziplinäre Versorgungskonzepte zu unterstützen. Anträge könnten insbesondere Einrichtungen der medizinischen Versorgung einschließlich Rehabilitationseinrichtungen oder Verbände und Netzwerke stellen.

Unter der Rubrik „Radlmeiers Nachschlag“ gibt Helmut Radlmeier seine ganz persönliche Sicht zu einem aktuellen Thema wieder.

## Nicht nachlassen!

Mehr als die Hälfte der deutschen Bevölkerung wurde bereits mind. einmal gegen Corona geimpft. So auch in der Region Landshut. Das ist gut. Weniger gut ist ein neuer Trend, der sich breitmacht: Die Nachfrage nach Impfterminen scheint zurückzugehen. Und das, obwohl eine Impfung noch vor kurzem heiß begehrt war! Scheinbar lassen sich manche von den äußerst niedrigen Infektionszahlen, die Stadt und Landkreis Landshut derzeit aufweisen, blenden. Die Zahl der abgesagten oder schlicht nicht wahrgenommenen Impftermine nimmt zu.

Diese Sicherheit trügt, denn Corona ist nicht vorbei. Im letzten Jahr mussten wir leider eindrucksvoll erleben, wie schnell sich die Situation verändern kann: Im Sommer waren die Inzidenzen noch sehr niedrig, mit dem Herbst kam der sprunghafte Anstieg der Zahlen.

Das darf in diesem Jahr nicht wieder passieren! Anders als im letzten Jahr gibt es heuer eine Reihe von zugelassenen Impfstoffen, deren Schutz vor schweren Verläufen nachgewiesen ist. Dank den Impfstoffen kann die Ausbreitung des Virus eingedämmt und eine Überlastung des Gesundheitssystems verhindert werden.

An der Verfügbarkeit von ausreichend Impfdosen mangelt es ebenfalls nicht mehr. Liefern die Hersteller ihre zugesagten Mengen, so kann ein jeder, der will, sich impfen lassen. Der Freistaat hat deshalb die auch die Priorisierung in den Impfzentren aufgehoben. Dadurch entfällt Bürokratie für die Impfwilligen und für das Personal in den Impfzentren, was die Impfkampagne noch einmal beschleunigt.

Ein erneuter Lockdown kann nur verhindert



Foto: Pixabay

werden, wenn ein ausreichender Prozentsatz der Bevölkerung geimpft ist. Deshalb plädiere ich eindringlich dafür, dass man seinen Impftermin auch wahrnimmt! Wir dürfen jetzt nicht nachlassen!

Wie ist Ihre Meinung dazu? Schreiben Sie mir unter [helmut.radlmeier@csu-landtag.de](mailto:helmut.radlmeier@csu-landtag.de)